

# Kultur & Magazin

## Geordneter Schaffensprozess

Heiko Herrmanns Malereien und Plastiken sind kraftvoll und archaisch, pulsierend, aber nicht chaotisch. Seine Ausstellung nennt er „Verzurrte Welt“.

► Seite 36



Die 70-jährige Aki Takase und ihr Ehemann Alexander von Schlippenbach stehen immer wieder gemeinsam auf der Bühne, wie am Mittwochabend im „Leeren Beutel“ in Regensburg. Dort zeigen die beiden Virtuosen, wie frisch Jazz im 21. Jahrhundert klingt. Bild: Reitz

## Zwischen Tradition und Improvisation

Zusammen bringen sie 150 Jahre auf die Bühne. Seit mehr als dreißig Jahren sind sie ein Paar. Heute, am 26. Januar, feiert Aki Takase ihren 70. Geburtstag. Zusammen mit ihrem Ehemann Alexander von Schlippenbach zeigt sie im „Leeren Beutel“, wie sich Jazz im 21. Jahrhundert anhört.

Von Louis Reitz

**Regensburg.** Wie ein Donnerschlag wirkt der erste Akkord, den Aki Takase am Flügel anschlägt, doch schon nach wenigen Augenblicken wird eine Melodie erkennbar. Duke Ellingtons „Caravan“ erscheint zuerst nur bruchstückhaft wie eine Fata Morgana, verdichtet sich und entschwindet, um einer romantischen „Solitude“ Platz zu machen, ehe „Perdido“ mit Swingfeeling zu neuem Le-

ben erweckt wird. So klingt Jazz zeitgemäß, Tradition und die Errungenschaften des freien Spiels vernetzen sich. Der immanente Swing, die ganz spezifische Auffassung von Zeit, ist auch das unabdingbare Merkmal dieser Musik.

### Neue Klangwelten

Dann setzt sich auch Schlippenbach an der Flügel. In einem Feuerwerk von Eigenkompositionen, mal in rasendem Tempo, dann wieder mit viel Luft und Freiraum vergeht die Zeit im Flug. Nichts ist vorhersehbar, man weiß nie, in welcher Richtung sich die Musik entwickelt. Kompositionen und Melodien dienen lediglich aus Ausgangspunkt zu neuen, unerforschten Klangwelten.

Dabei kristallisiert sich in den letzten Jahren das vierhändige Spiel auf einem Flügel heraus, früher eher eine Zugabe bei Konzerten. Noch dichter und kompakter wirken nun die Stücke, noch intensiver das Zusammenspiel und das spontane Reagieren aufeinander. Komposition und spon-

tane Improvisation verschwimmen. Ein furios dargebotener „Türkischer Marsch“ mit rhythmischen Eskapaden steht am Ende des ersten Konzertteils.

Den zweiten Konzertteil eröffnet Schlippenbach im Alleingang und beweist, welch enormes Klangspektrum seine Musik umfasst. Zwölf-Ton-Kompositionen stehen neben Thelonious Monk und Reminiszenzen an den Boogie Woogie. Zu einem musikalischen „Zankapfel“ mit melodisch und rhythmisch vertrackten Passagen kommt ein fröhlicher Calypso, der in die Beine geht. Und als Zugabe erklingt Monks Komposition „In walked Bud“, diesmal in einem wahnwitzigen Tempo gespielt. Der Abend ist spannungsgeladen und voller Überraschungen, ohne Schwachstellen. Das Publikum ist begeistert und enthusiastisch. So frisch und unverbraucht klingt Jazz im 21. Jahrhundert.

Aki Takase wurde vor 70 Jahren in Osaka geboren, lebte lange in New

York und hatte ihren Durchbruch in Europa bei den Berliner Jazztagen 1981. Seit dreißig Jahren ist sie mit Alexander von Schlippenbach liiert, mit dem sie immer wieder gemeinsam auf der Bühne steht.

### Pionier des „Free Jazz“

Schlippenbach ist ein virtuoser Pianist, der sein Handwerk an der Hochschule für Musik in Köln bei den Komponisten Rudolf Petzold und Bernd Alois Zimmermann erlernte. Er gilt als Pionier des „Free Jazz“ in Deutschland, hat sich aber auch als ernsthafter Komponist und freier Improvisator einen Namen gemacht. Beide zeichnet eine solide pianistische Ausbildung und eine enorme Virtuosität aus, eine Vorliebe für frei improvisierte Musik gleichermaßen, wie für markante Melodien. Sie haben größten Respekt vor der Jazz-Historie, die sich in ihren Projekten über Thelonious Monk, Eric Dolphy, Charles Mingus oder auch Duke Ellington, Fats Waller und W.C. Handy äußert.

## Charmant und prägnant, fetzig und schräg

Kabarett, Musik und Fasching: Kulturwerkstatt Sulzbach-Rosenberg macht Laune im Februar

**Sulzbach-Rosenberg.** (aks) Mit flotten Rhythmen, Kabarett und Spektakel bringt die Kulturwerkstatt Sulzbach-Rosenberg den Februar auf Trab:

■ **„Homeless Bernie's Boogie Nirvana“ (Freitag, 2. Februar, 20 Uhr):** Trotz ihres Namens sind Bernhard Schönke (Bass, Gesang), Ernst Müller (Gitarre) und Ludwig Bergner (Schlagzeug) weder heimatlos noch schweben sie in anderen Sphären. Stattdessen bringt das Trio eine Mixtur aus Chicago-Blues, Bluesrock, Rock 'n' Roll und Boogie mit eigenen Songs und Covers auf die Bühne.

■ **Matthias Egersdörfer: „Ein Ding der Unmöglichkeit“ (Freitag, 9. Februar, 20 Uhr):** In seinem neuen Programm setzt der fränkische Kabarettist und Komiker einem häufig ge-

hörten Spruch seiner Mutter ein Denkmal: Seine kindlichen Wünsche und Ideen wurden oft mit großer Geste gen Himmel zum „Ding der Unmöglichkeit“ erklärt, und auch heute begleitet ihn dieser Ausspruch nicht nur beim Ringen um neue Einfälle oder als prägnante Einschätzung seiner Frau.

■ **Bettler-Bigband (Faschingssamstag, 10. Februar, ab 16 Uhr):** Seit über 30 Jahren treibt die Bettler-Bigband jeden Faschingssamstag ihr unbedingt sehens- und hörenswertes Unwesen beim „Umgang“ mit Mandoline, Gitarre, Dudelsack, Trommel, Geige, Akkordeon, Klarinette, Tuba, Horn und Gesang durch Wohnzimmer und Gasthäuser der Stadt.

■ **Gankino Circus: „Die Letzten ihrer Art“ (Freitag, 23. Februar, 20 Uhr):**



Matthias Egersdörfer. Bild: Hirsch

Nicht weniger als ein „weltmusikalisches Schauspiel, ein kabarettistisches Spektakel, eine subkulturelle Sensation“ erwartet das Publikum, wenn die vier Franken ihr Heimatdorf Diethofen zur letzten Bastion gegen „biedere Pop-Sternchen und einfalllose Comedians“ erklären. Ein bisschen schräg, ein bisschen anarchisch und ein bisschen charmant und auf jeden Fall extrem musikalisch.

Die Veranstaltungen finden, sofern nichts anderes angegeben, in der Historischen Druckerei Seidel, Luitpoldplatz 4, statt.

Karten beim NT/AZ/SRZ-TicketService unter ☎ 0961/85-550, 09621/306-230 oder 09661/8729-0, www.nt-ticket.de sowie Abendkasse.

Weitere Informationen: www.kulturwerkstatt-online.net

## Kulturnotizen

### Filmgespräch mit zwei Redakteuren

**Amberg.** „Manchmal sind die Verrücktesten die Normalsten und die Normalsten die Beklopptesten. Und die Asozialen die Sozialsten.“ Diese Botschaft transportiert der Film „Nebel im August“ von Kai Wessel nach einem Buch des Allgäuer Journalisten Robert Domes. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung von Evangelischem Bildungswerk und Katholischer Erwachsenenbildung zum Holocaust-Gedenktag, der am Samstag begangen wird, steht zu „Nebel im August“ ein Filmgespräch im Cineplex in Amberg mit den Redakteuren Thomas Dobler und Christopher Dotzler von Oberpfalz-Medien auf dem Programm. Beginn ist am Sams-



Ivo Pietzcker als Ernst Lossa.

Bild: exb

tag, 27. Januar, um 20 Uhr. Zum Inhalt des Streifens: Der 13-jährige Ernst Lossa (Ivo Pietzcker) ist ein ganz normaler Junge, wird aber während des Nationalsozialismus in eine Nervenheilanstalt eingeliefert. Bald macht der Jugendliche die Entdeckung, dass in dem Institut etwas nicht stimmt. Unter Aufsicht von Dr. Walter Veithausen (Sebastian Koch) werden Menschen systematisch umgebracht. Der junge Schauspieler Ivo Pietzcker ist auch in dieser Rolle eine Entdeckung. „Nebel im August“ setzt Ernst Lossa und den Opfern der „Euthanasie“-Programme ein würdiges Denkmal.

### Webbers Musik in der Max-Reger-Halle

**Weiden.** Das „Phantom der Oper“, „Cats“, „Jesus Christ Superstar“ oder „Starlight Express“ – die Musik dieser Shows komponierte Andrew Lloyd Webber. Am Mittwoch, 31. Januar (20 Uhr), findet in der Max-Reger-Halle Weiden „Die große Andrew Lloyd Webber Gala“ statt. Die zweiein-



„Die große Andrew Lloyd Webber Gala“. Bild: exb

halbstündige Show zu Ehren des größten Musicalkomponisten aller Zeiten nimmt die Zuschauer mit auf eine emotionale Berg- und Talfahrt der großen Gefühle.

Karten beim NT/AZ/SRZ-TicketService unter ☎ 0961/85-550, 09621/306-230 oder 09661/8729-0, www.nt-ticket.de